

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie =  
Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista  
svizzera di geografia

**Band:** 14 (1959)

### **Buchbesprechung**

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erhob. Die ehrenvolle Wahl zum Ordinarius für Geographie an der ETH bot ihm hierfür die notwendigen Möglichkeiten, wenn diese auch bald durch zahlreiche amtliche und gesellschaftliche Verpflichtungen erheblich eingeschränkt wurden. Die ersten regionalgeographischen Publikationen galten ausländischen Gebieten, so namentlich Brasilien und Indien, wohin ihn wiederholte Reisen führten. Als deren reifste Frucht erschien 1953 das Buch «Indien, eine Nation im Werden» welches nach dem Urteil des seinerzeitigen indischen Gesandten, M. ASAF ALI, «ein wohlhabgewogenes Bild des großen Werkes» zeichnet, das die heutige indische Regierung zu schaffen trachtet. Dann konzentrierten sich die Studien mehr und mehr auf heimatliche Regionen, denen Gutersonn erst einzelne Aufsätze, 1950 das methodisch wie sachlich wegweisende Buch «Landschaften der Schweiz» widmete. Diese im engern Zusammenhang mit seiner Lehrverpflichtung stehenden Arbeiten ließen in ihm den Wunsch reifen, die «klassische Geographie der Schweiz» seines Vorgängers Jakob FRÜH weiterzuführen. Als erste Etappe der umfassend angelegten Untersuchungen erschien 1958 der «Jura», der beispielhaft belegt, daß es dem Autor nicht um bloße sachliche Ergänzungen geht. Er zielt vielmehr, den individuellen und funktionellen Charakter der Einzellandschaften in den Mittelpunkt der Betrachtung rückend, auf eine grundsätzlich methodologische Erneuerung, die durch den ersten Band bereits verheißungsvolle Erfüllung fand. In analoger Weise betont die 1950—1957 mit mehreren Mitarbeitern herausgegebene zweibändige Länderkunde «Die Erde» das Streben nach dynamischer und ganzheitlicher Erfassung des geographischen Gegenstandes.

Von den Anfängen seiner akademischen Tätigkeit an förderte GUTERSOHN überdies die angewandte Geographie, indem er beim Ausbau der Landesplanung maßgeblich mitarbeitete. Seit der Begründung ihrer Dachorganisation, der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, deren Vorstandsmitglied, seit 1953 ihr Präsident, half er tatkräftig durch viele Vorträge, Schriften und organisatorische Anregungen bei deren Verwirklichung, und wesentlich ihm ist zu verdanken, daß das 1944 gegründete Institut für Landesplanung der ETH dem Geographischen Institut angegliedert wurde. Es lag daher auch nahe, daß ihn die Bundesbehörden in die Eidgenössische Nationalstraßenplanung beriefen, in deren Rahmen er das Präsidium der Alpenstraßenkommission anvertraut erhielt. Außerdem leitet er seit 1958 die Schweizerische Koordinationskommission für die Technische Hilfe. Daneben stand er mehrere Jahre der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich vor, deren Vorstandsmitglied er seit seiner Studienzeit ist. Die ihm allseits gezollte Anerkennung kam neuerdings darin zum Ausdruck, daß er zum Zentralpräsidenten des Verbandes schweizerischer geographischer Gesellschaften gewählt wurde. Nicht minder zeigt sie sich in der Ernennung zum Ehren- und Korrespondierenden Mitglied einer Reihe in- und ausländischer, deutscher, österreichischer, englischer und brasilianischer Fachverbände, die ebenso sehr eine Würdigung seiner wissenschaftlichen wie seiner menschlichen Verdienste bedeuten. Freunde, Kollegen, Mitarbeiter und Schüler wünschen ihm von Herzen für die kommenden Jahre Gesundheit und glückliche Vollendung seines Werks, an welchem er zielbewußt arbeitet.

E. WINKLER

## NEUE ZEITSCHRIFTEN

**Regio Basiliensis.** Unter diesem Titel erscheint in Basel, geleitet durch Prof. Dr. H. ANNAHEIM und herausgegeben von der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel unter Mitwirkung des Geographischen, des Geologisch-Paläontologischen und des Mineralogisch-Petrographischen Instituts der Universität, des Naturhistorischen Museums, des Museums für Völkerkunde und der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel anstelle der bisherigen «Mitteilungen» und des «Korrespondenzblattes» halbjährlich «Hefte für jurassische und oberrheinische Landeskunde». Die sich in sympathischem Gewande präsentierende neue Zeitschrift verfolgt das Ziel, durch Aufsätze und Mitteilungen zu einer vollkommeneren Kenntnis jenes mannigfaltig aufgebauten, in den Jura, den Schwarzwald, die Oberrheinebene und den Sundgau ausgreifenden Gebietes beizutragen, mit welchem die Stadt seit je durch vielseitige Wechselbeziehungen verknüpft ist. Sie hat also internationales Gepräge, was deutsche und französische Mitglieder der Redaktionskommission und Beiträge bekräftigen. Der im Pharos-Verlag Hansrudolf Schwabe AG erscheinenden Publikation - deren Jahresabonnement Fr. 8.— (Ausland Fr. 9.—) kostet - wünschen wir ein gutes Gedeihen!

## REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

SCHEIK IBRAHIM (Johann Ludwig Burckhardt): *Briefe an Eltern und Geschwister.* Herausgegeben von CARL BURCKHARDT-SARASIN und HANSRUDOLF SCHWABE-BURCKHARDT. Basel 1956. Helbing und Lichtenhahn. 214 Seiten, 1 Karte, 8 Abbildungen, Leinen Fr. 16.60.

Der durch seine vorderasiatischen Forschungen berühmt gewordene Basler Orientalist hin-

terließ neben seinen Untersuchungen zahlreiche Briefe, von denen diejenigen an seine Eltern und Geschwister in diesem Buche pietätvoll zusammengestellt sind. Sie lassen den vorzeitig Verstorbenen nicht nur als bedeutenden Wissenschaftler, sondern vor allem als edle Persönlichkeit erkennen. Wir verfolgen seine Schicksale von seiner Neuenburger Pensio-

natszeit über seine Mittelmeerfahrten bis zu seinen Reisen in Aegypten und Arabien, von denen er nicht mehr zurückkehrte. Das Buch ist ein sehr lesenswerter Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Forschung im Ausland, den eine würdige Ausstattung auch als Geschenk empfiehlt.

H. MEIER

SCHÜTZ, EDUARD †: *Wirtschaftskunde der Schweiz*. 8. umgearbeitete Auflage. Aarau 1959. H. R. Sauerländer & Cie. 202 Seiten, 49 Figuren und Karten. Broschiert Fr. 6.— (Schulpreis Fr. 5.20)

Daß ein Buch innerhalb von kaum 15 Jahren in achter Auflage erscheinen kann, spricht für Qualität, zumal wenn es kein Protektorat genießt. Die Wirtschaftskunde von Dr. SCHÜTZ verdient das genannte Prädikat vorbehaltlos und zwar sowohl was den Inhalt als auch was die Darbietung anbelangt, die nach Klarheit und graphischer Ausstattung vorbildlich ist. Von jeher wollte sie das Grundsätzliche der Volkswirtschaft der Schweiz festhalten. Sie hatte in der Neuauflage deshalb wiederum überholt zu werden und dem Ansteigen der Bevölkerung, dem erhöhten Konsumbedarf ebenso Rechnung zu tragen wie der Produktionssteigerung und des Handels. Allen Wandlungen wurde sorgfältig nachgegangen und das Buch auch statistisch an die Gegenwart herangebracht. Wertvoll ist ferner die Einführung in die Quellen, wenn man auch für ein solches Buch einige Hinweise darauf gewünscht hätte, wie gewisse Zahlen (z. B. des Volkseinkommens) zustandekommen. Für eine künftige Auflage sei angeraten, die naturgeographischen, teilweise doch etwas zu schematischen Kapitel vermehrt zu überarbeiten, den kaum zutreffend verwendeten Begriff des Unproduktivlandes zu revidieren und die Kreisläufe (besonders den Konsum) noch etwas eingehender darzustellen. Insgesamt ist das Buch, dessen Erscheinen der Verfasser leider nicht mehr erlebte, wiederum als zuverlässiger Leitfaden für Mittel-, Handels- und Berufsschulen wie für den Privatunterricht warm zu empfehlen.

E. FISCHER

NÄGELI, ERNST: *Frauenfeld*. Heimatbücher Bd. 91. Bildteil von HANS BAUMGARTNER. Bern 1959. Paul Haupt. 56 Seiten, 34 Bilder. Geheftet Fr. 5.80.

Es ist dankenswert, daß der thurgauischen Kantonshauptstadt und bekannten Garnison auch von den bekannten Heimatbüchern eine Porträtierung gewidmet wurde. E. NÄGELI fand für sie die träfen Worte, H. BAUMGARTNER die ausgezeichneten Bilder, die sogar den berühmt gewordenen Gepäckmarsch zeigen. Überhaupt darf als besonders erfreulich gemeldet werden, daß der menschlichen Dynamik im Bilde wesentliches Gewicht geschenkt wurde. Auch der Textautor sieht Frauenfeld als ein entwickeltes und sich entwickelndes städtisches Gemeinwesen. Alles in allem wieder ein sehr erfreuliches Heimatbuch.

E. MÜLLER

ZIMPEL, HEINZ-GERHARD. *Der Verkehr als Gestalter der Kulturlandschaft*. Eine verkehrsgeographische Untersuchung am Beispiel der Inneren Rhätischen Alpen / Graubünden. München 1958. Selbstverlag. 402 Seiten, 10 Karten, 50 Figuren, 64 Bilder und 70 Tabellen. Halbleinen DM 29.—.

Das Gebiet der «Inneren Rhätischen Alpen», welches der vorliegenden Untersuchung zugrunde liegt, wird vom Verfasser begrenzt durch eine Linie Davos - Filisur - Thusis - Splügen - Chiavenna - Maloja - Zerneß - Flüelapaß, wobei alle diese Täler, überdies in Teilbetrachtungen auch die angrenzenden Gebiete einbezogen sind.

Nach einer knappen Orientierung über die Landschaft und ihre Bevölkerung werden zunächst die verschiedenen Arten von Verkehrswegen (Straßen, Bahnen, Telefon- und Kraftleitungen), insbesondere ihre Trassen und ihre Entwicklungsgeschichte, sodann die Kunstbauten (Brücken, Tunnels, Schutz- und Sicherungseinrichtungen), Bahnhöfe, Hospize, Postbauten und die einstigen und heutigen Verkehrsmittel erörtert. In weiteren Abschnitten wird auf die durch den Verkehr zu überwindenden Hindernisse hingewiesen, hierauf auf den Einfluß der verschiedensten Bodenformen und der reliefgestaltenden Kräfte (Wildbäche, Hochwasser, Massenbewegungen) auf die Linienführung, schließlich auch auf die Auswirkungen klimatischer Faktoren eingegangen. Hernach sind die Wechselwirkungen zwischen Verkehr einerseits und politischer Gliederung, Wirtschaft und Bevölkerung andererseits dargestellt. Ein letztes größeres Kapitel gilt der Physiognomie und der Physiologie der Verkehrslandschaft sowie einer durch den Verkehr bestimmten Gliederung der Kulturlandschaft. Stets werden die verschiedenen Verkehrsträger und ihre Auswirkungen auf die Kulturlandschaft untersucht. Dabei ist aber das Bestreben wegleitend, einen Beitrag zur Klärung methodologischer Fragen zu bieten. Hiezu ist eine Fülle von in der Literatur und in eigenen Feldaufnahmen und Studien gesammeltem Material in Form von geschilderten Tatsachen, statistischen Angaben und grafischen Darstellungen verarbeitet. Bei dieser Fülle mag da und dort das rein Technische die methodische Grundkonzeption überdecken oder gar verdrängen, doch stets findet der Autor wieder den Weg zurück zur Darstellung der Landschaft und zur Besinnung auf die methodischen Grundfragen. So ist das Buch nicht nur eine gehaltvolle Tatsachensammlung, sondern außerdem eine wertvolle persönliche Auseinandersetzung des Verfassers mit den Prinzipien der erdkundlichen Wissenschaft. Kartenausschnitte, Diagramme, weitere Strichzeichnungen und Fotografien ergänzen den Text, außerdem sind einige größere Karten eigener Konzeption beigelegt. Das Buch ist im Printfix-Verfahren gedruckt, trotzdem durchaus gut präsentierend. Dagegen kann die Reproduktion einzelner Fotos (z. B. Tafel 2)

nicht befriedigen. Einzelne Karten wurden zu stark verkleinert (Karte 4), sodaß das Lesen des Karteninhaltes Mühe bereitet. Diese Nachteile mußten offenbar aus Kostengründen in Kauf genommen werden. Im Ganzen aber vermögen diese wenigen Aussetzungen den Wert der gehaltvollen und verdienstlichen Arbeit nicht zu schmälern.

H. GUTERSOHN

*Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1958.* Basel 1959. Birkhäuser. 641 Seiten. Leinen Fr. 16.30.

Wiederum begnügt sich dieses bewährte Handbuch nicht mit dem Nachtrag der üblichen Daten. Es bringt über dreißig neue Tabellen, die namentlich detaillierte Angaben über die Fabrikstatistik von 1958 enthalten. Wo möglich sind im übrigen die Zahlen bis 1959 fortgeführt (Viehzählung, Volksabstimmung vom 24. Mai usw.), während sie in der Regel bis zum Jahre 1958 reichen. Als besonders verdankenswerte Eigenschaft ist ferner das Anhangskapitel «Internationale Übersichten» hervorzuheben, aus welchen erst eigentlich die Merkmale unseres eigenen Landes voll verständlich und beurteilbar werden. So sei denn auch der 67. Jahrgang allen empfohlen, die sich ein zuverlässiges Bild von Stand und Entwicklung der Schweiz verschaffen möchten.

H. MEIER

BOESCH, HANS: *Der Mittlere Osten.* Bern 1959. Kümmerly & Frey. 174 Seiten, 43 Figuren, 1 farbige Karte. Leinen Fr. 13.50.

Der Verfasser bemerkt in der Einführung zu seinem neuen Buche, daß es kein Nachschlagewerk sei und daß man es deshalb von Anfang bis zum Ende lesen müsse, um es richtig würdigen zu können, da es eine moderne Einführung in die wesentlichen Probleme des Mittleren Ostens zu geben beabsichtige. Diese Aufgabe erfüllt es in der Tat in vollem Masse, obwohl, wie der Verfasser ebenfalls andeutet, manches unberücksichtigt gelassen werden mußte. Nach einer Erörterung der verschiedenen Begriffe «Naher» und «Mittlerer Osten» wird als «Mittlerer Osten» das Gebiet bestimmt, das die Levanteküste und ihr Hinterland sowie das Tiefland des Euphrat und Tigris, die nordarabischen Küstengebiete und den Persischen Golf einschließt, ein Raum, der weitgehend einheitliche Züge trägt. Im nächsten Kapitel behandelt BOESCH die Natur des Landes, wobei er ein besonders eindruckliches Bild von dessen geologischem Bau und dessen Klima entwirft. Dann folgt die eingehende Beschreibung von Mensch und Land, die namentlich den Problemen der Wanderhirten (Beduinen) und der Landnutzung nachgeht. Im anschließenden Kapitel «Industrie und Erdöl» gewinnt der Leser besonders von den aktuellen Fragen, die sich um letzteres spannen, originelle Streiflichter. Den Abschluß dieses allgemeinen Teils macht ein Überblick über die politischen Verhältnisse, worauf nacheinander die einzelnen

Länder: Libanon, Syrien, Jordanien, Israel, der Iraq und schließlich der Raum um den Persischen Golf anschaulich skizziert werden.

Das Buch ist, wie der Referent, der mehrere Jahre im Mittleren Osten als Hochschullehrer weilte, bezeugen kann, von einem guten Kenner geschrieben. Er verstand die Region ihre Probleme deshalb auch treffend zu umreißen. Wenn einige seiner Charaktere hiebei wie beispielsweise die Vegetation (*Quercus ilex* kommt im Gebiete nicht mehr vor), der Verkehr (Bagdadbahn, die seit Jahren bis Erbol verläuft?) oder die einzelnen Siedlungen, etwas knapp geschildert erscheinen, so wird dies im Blick auf das Ziel des Verfassers sicher niemand als Mangel empfinden. Instruktiv — durch originelle Kartenskizzen illustriert, bedeutet es ein ausgezeichnetes Porträt des Mittleren Ostens, das gerade im jetzigen Zeitpunkt der beunruhigenden Unstabilität höchst willkommen ist.

CONSTANTIN VON REGEL

*Bulgarie.* Sofia 1959. Edition de la littérature en langues étrangères. 284 Seiten, 65 Photos, 2 Karten.

Dieses handliche Taschenbuch, die erste Nachkriegsveröffentlichung dieser Art, ist für Touristen berechnet, die keine slawischen Sprachen sprechen. Mit den «Baedekern» hat es nichts Gemeinsames, da es weder Detailkarten noch Stadtpläne noch Routenangaben enthält. Seine Qualitäten liegen in den Überblicken über das Land, wobei besonders die Bilder dessen wirtschaftliche Nachkriegserfolge hervorheben. Nur 22 Seiten entfallen auf die Physiogeographie, 28 auf die Städte. Der Rest bietet Einblicke in die historische Entwicklung Bulgariens, seine politische, wirtschaftliche und kulturelle Situation. Mit Genugtuung stellt man fest, daß das Land in den letzten Jahren auf wirtschaftlichem Gebiete selbst nachholte, was ihm vorher nur mit Hilfe der UdSSR möglich war.

W. KÜNDIG-STEINER

CHAPUIS, R.: *Une vallée Franc-Comtoise: la Haute-Loue.* Etude de géographie humaine. Paris 1958. Les Belles Lettres. 222 pages, 18 figures.

Le Diplôme d'Etudes Supérieures qui succède en France aux examens de Licence contribue efficacement à la recherche géographique dans ce pays. Les Mémoires exigés sont le fruit d'une année d'enquêtes et de travail sur le terrain; ils constituent autant de monographies dont la publication reste malheureusement l'exception. La présente étude confirme l'utilité de ce type d'examen.

La Haute-Loue entaille le plateau jurassien d'Ornans jusqu'au faisceau de Mamirole où elle s'encaisse et n'abrite plus de villages. Elle s'étend ainsi de l'amont de Mouthier à l'aval de Cléron et a pour centre Ornans, devenu, grâce à l'industrie, le cœur de cette petite unité régionale. La Haute-Loue connaît aujourd'hui un état de déséquilibre économique et dé-

mographique qui se traduit par la concentration à Ornans, modeste ville de 3000 âmes, de 63% de la population industrielle, de 56% de la population totale de la vallée. En revanche, les villages agricoles ont perdu encore 10% de leurs habitants entre 1946 et 1954, et cela malgré le réveil démographique français. Cette situation est l'héritage de la seconde moitié du XIXe siècle qui a vu, en amont, l'effondrement des cultures, le déclin des fruitières, le tout lié à la crise phylloxérique, en aval, la transformation de la vie rurale par suite de la substitution d'une économie laitière à la polyculture traditionnelle. Quant à l'industrie, jadis de caractère surtout artisanal et adonnée au travail du bois, du vêtement, du cuir, du papier, du fer dans les martinets et les clouteries, elle s'est concentrée désormais à Ornans (usine Oerlikon de constructions mécaniques, tricotage mécanique, décolletage) et à Vuillafans (tôlerie). Grâce à la centrale de Mouthier la Haute-Loue produit même de l'énergie électrique qu'elle expédie pour partie. Dans cette vallée pauvre en champs plats et en bons prés seule l'extension de l'industrie — et accessoirement du tourisme — parviendra à maintenir un chiffre honorable d'habitants.

H. ONDE

GEORGE PIERRE, RANDET PIERRE, BASTIE JEAN: *La Région parisienne*. Paris. Presses Universitaires de France, 1959. In-8, 160 p., texte sur 2 col., pl., graphiques et cartes h. t. en couleurs. (France de demain, I).

En 1933 les Editions Bourellier ont publié dans une collection de Monographies départementales un opuscule remarquable d'Albert Demangeon sur Paris et sa banlieue. Après un quart de siècle un tableau mis à jour d'une des plus grosses agglomérations du monde s'imposait. C'est chose faite aujourd'hui, et dans un cadre régional à vrai dire anormalement plus vaste que la région parisienne classique puisqu'il englobe la Champagne, l'Orléanais, la Haute Normandie et ses ports. L'ouvrage est le premier d'une série qui se propose de décrire les aspects démographiques et la vie économique de la France divisée en 8 régions. Il s'appuie sur l'énorme documentation réunie par l'Institut National de Statistique et d'Etudes Economiques. Il s'accompagne enfin d'une illustration de choix, cartes en couleurs et photographies en pleine page. La première partie du livre analyse la croissance et la diversité fonctionnelle des 217 communes de la région urbaine de Paris, forte de 7 125 000 âmes. On notera, entre autres choses, que près d'un cinquième des Français occupant un emploi travaillent dans l'agglomération parisienne, et près du quart des ouvriers de l'ensemble du pays. La fonction de capitale, définie par les activités politique, administrative, financière, commerciale, accapare plus de la moitié de la population active de Paris. L'Université y compte, à elle seule, près de 70 000 étudiants, la banque et les Compagnies d'assurances em-

ploient 118 000 personnes et les établissements commerciaux 400 000. Siège d'une Exposition permanente, Paris a reçu en 1956 4 millions de visiteurs à la Foire. 1 375 000 au Salon des Arts ménagers, près d'un million au Salon de l'Auto, deux millions au Concours général agricole etc.

L'unité structurale de Paris a fait place depuis le milieu du XIXe siècle à une hétérogénéité soulignée par l'«assaut des styles» dans la banlieue, voire dans le noyau urbain proprement dit (Palais de l'U.N.E.S.C.O. dans le décor de Gabriel. La comparaison des différents arrondissements composant l'ensemble administratif de la Ville de Paris est très suggestive et des pages fort vivantes leur sont consacrées.

La deuxième partie est un essai de présentation de la grande région parisienne, exagérément étendue comme on l'a dit, car la Normandie, par exemple, a sa vie propre en dépit du rôle qu'elle joue dans le ravitaillement de Paris en vivres et matières industrielles, et dans l'organisation des loisirs des Parisiens. La région dont le développement a été bloqué dans un rayon de 150 à 200 km par l'irrésistible concurrence de la capitale parviendra-t-elle à une certaine autonomie économique? Les Pouvoirs Publics, le Fonds National d'Aménagement du Territoire s'y emploient par le biais de la décentralisation industrielle et donc démographique. Depuis 1950 les résultats sont appréciables et l'on souhaite qu'ils s'affirment car faute d'une adaptation devenue urgente Paris risque de connaître le triste avenir des monstres urbains.

H. ONDE

HÜTTEROTH, WOLFGANG: *Bergnomaden und Yaylabauern im mittleren kurdischen Taurus*. Marburg 1959. Marburger geogr. Schriften. Heft 11. 190 Seiten, 20 Photos, 8 Skizzen, 5 Karten, 1 Übersichtskarte. Broschiert DM 7.50.

Die Studie konzentriert sich auf den türkischen Teil von Kurdistan, den der Verfasser bereist hat. Als anthropogeographische Untersuchung wirft sie auf Bodengestalt, Hydrographie, Klima, Böden und Vegetation wohl etwas zu knappe Streiflichter. Der Hauptteil widmet sich den Gebirgsnomaden und den Bewohnern der Yayla. Der Verfasser weist richtig auf den umwälzenden Wandel in den ethnischen Verhältnissen des Landes hin, auf das Einsickern des kurdischen Elements in Siedlungsgebiete, die vorher von Armeniern und Christen bewohnt waren. Er gibt eine gute Beschreibung der verschiedenen Nomadenstämme und deren Wanderung sowie ihrer auf Viehzucht begründeten Wirtschaft. Auch letztere erscheint im Umbruch begriffen, indem neue Wirtschaftsmethoden und Sozialstrukturen Platz greifen. Die Zukunft der Viehzucht wird mehr auf dem Gebiete der Wollerzeugung liegen. Für jeden Erforscher der Verhältnisse Vorderasiens handelt es sich um eine wichtige und interessante Studie. C. VON REGEL

ITALIAANDER, ROLF: *Der ruhelose Kontinent*. Düsseldorf 1958. Econ. 680 Seiten, zahlr. Karten, Skizzen, Abbildungen. Leinen DM 36.—

Der Schwarze Kontinent ist in vollem Umbruch begriffen. In Nord- und Südafrika, im Kongobecken und an vielen anderen Orten macht die Lösung von den Mutterländern rasche Fortschritte. Mannigfaltige Bodenschätze werden in immer größerer Menge erschlossen. Viele agrarische Produkte wie Kakao, Kaffee, Kautschuk, Sisal, Baumwolle und Erdnüsse gelangen in zunehmendem Masse nach Europa und Amerika. Die wirtschaftliche Entwicklung des von Natur aus reich begüterten Kontinentes geht mit Riesenschritten vorwärts. Das Selbstbewußtsein der afrikanischen Völker ist dementsprechend gestiegen und nimmt mancherorts bedrohliche Formen an. Das wechselvolle Geschehen in diesem ruhelosen Kontinent kann vielfach nur aus der Zeit heraus verstanden werden, und da bildet das Werk von Rolf Italiaander eine willkommene Hilfe. In leicht fasslicher, aber gut fundierter Form behandelt der Verfasser, der große Teile Afrikas bereist und mit Hilfe zahlreicher Wissenschaftler ein reichhaltiges Quellenmaterial verarbeitet hat, die historischen Grundzüge der heutigen Staatsgebilde, wobei er alle wichtigen Ereignisse bis zu den oft komplexen Vorgängen der jüngsten Zeit aufdeckt. Ebenso wichtig sind ihm die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Länder. Er orientiert über landwirtschaftliche und bergbauliche Produktion, und auch die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten sind eingehend geschildert. Das gut illustrierte Werk ist, wie der Untertitel treffend sagt: Ein Schlüssel zur Geschichte und Wirtschaft aller afrikanischen Staaten. Es ist mehr als nur eine Bereicherung der bereits vorhandenen Literatur, es ist ein kleines Nachschlagewerk, das vorbildlich alles enthält, was sonst mühsam und zeitraubend zusammengetragen werden müßte.

HANS BERNHARD

JONG, W. J.: *Geografische Vereniging 1948-1958*. Heemstede, o. J. (1959) 39 Seiten.

In dieser Schrift gibt der Verfasser einen Überblick über die kurze Geschichte des Verbandes der holländischen Geographielehrer, der eine ähnliche Funktion wie unser Geographielehrerverein erfüllt. Im Unterschied zu diesem bestehen in Holland jedoch in Amsterdam, Rotterdam, Utrecht und Zuid Sektionen, die teilweise eine lebhaftere Diskussions- und Vortragstätigkeit entfalten. Den Kern der Schrift bildet der Festvortrag anlässlich der Jahrestagung «De na-oorlogse ontwikkeling van de geografie» des Verfassers, der einen interessanten Einblick in die jüngeren Diskussionen um die Geographie, nicht zuletzt aus der Sicht des Lehrers bietet. Im übrigen enthält die Broschüre wertvolle Hinweise auf die Organisation und ein Mitgliederverzeichnis,

das zur Kontaktnahme mit den Geographen Hollands anregt.

H. MÜLLER

HAGEN, TONI; DYRENFURTH, GÜNTER O.; VON FÜRER, CHRISTOPH und SCHNEIDER, ERWIN: *Mount Everest*. Aufbau, Erforschung und Bevölkerung des Everest-Gebietes. Zürich 1959. Orell Füssli. 234 Seiten, 56 Abbildungen, 1 Karte 1:25 000. Leinen Fr. 24.—

Die neuerdings durch die indisch-chinesischen Grenzstreitigkeiten ins Blickfeld des Europäers getretenen Himalayas sind uns Schweizern durch Berichte zahlreicher Bergsteiger und der Technischen Hilfe bekannt. Ihre Landschaften und Menschen stehen uns nahe. Nun haben sich vier Forscher, die wiederholt und längere Zeit im Mount Everest-Gebiet gelebt und gearbeitet haben zu einem Gemeinschaftswerk zusammengefunden, um dieses einem breiteren Leserkreis näherzubringen. Im ersten Beitrag befaßt sich Dr. T. HAGEN, der acht Jahre hindurch geologischen Aufnahmen in Nepal oblag, mit dem Aufbau des höchsten und jüngsten Gebirgsmassivs der Erde, dessen tektonische und erdgeschichtliche Eigenart erhält dadurch eine anschauliche Porträtierung. G. O. DYRENFURTH, einer der besten Kenner seiner Erforschung gibt Einblick in die jahrzehntelangen Kämpfe um dasselbe, das 1953 mit dessen Bezwingung endete. Der bekannte deutsch-englische Ethnologe CH. v. FÜRER schildert die Bewohner der Region, insbesondere die Sherpa, ihr Leben und ihre Kultur, die er an Ort und Stelle erforschte. Der Topograph E. SCHNEIDER schließlich erzählt von seiner Arbeit bei der photogrammetrischen Aufnahme des Massivs und von der Erstellung der schönen Karte 1:25 000. Jeder dieser Sachbereiche wird mit großer Sachkenntnis und doch allgemeinverständlich dargeboten. Obwohl jeder Beitrag in sich abgeschlossen erscheint, ergibt sich dem Leser doch ein einheitliches Ganzes der Hochgebirgsregion, die auch durch die Bilder plastisch vor seine Augen tritt. Das neue Werk erweist sich damit als eine sehr willkommene wertvolle Bereicherung der Literatur über den Berg selbst, nicht minder aber auch über die Himalayas, die er als schneeiger Gipfel krönt. E. RAUCH

VON KLEBELSBERG, RAIMOND: *Südtiroler geomorphologische Studien - Das Pustertal* (Rienz-Anteil). Forschungen zur deutschen Landeskunde, Bd. 94. Remagen/Rh. 1956. Bundesanstalt für Landeskunde. 218 Seiten. Geheftet DM 6.75.

Im Anschluß an seine Studien über das Eisackgebiet hat der um die Geomorphologie verdiente Altmeister der Tiroler Geologie nun auch seine Beobachtungen aus dem südtiroler Teil des Pustertales verarbeitet. Sie fußen zur Hauptsache auf Begehungen der Jahre 1925-1934 (Ergänzungen 1950-1955). Systematisch werde alle Talräume der nördlichen, vom Zillertaler Hauptkamm absteigenden Nebentäler, dann die in den Dolomiten wurzelnden

Südtäler und endlich das Rienztal selbst beschriebenen, wobei dem «Mittelgebirgs-, Sanft- und Flachrelief» in Höhen zwischen 2500-1900 m und den pleistozänen Bildungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Eindrücklich wird gezeigt, daß die vom Steilrelief des «Hochgebirges» überragte Altformenwelt mit ihren Hochverebnungen (Dreizinnenplateau) souverän die verschiedenen Strukturen und Gesteine schneidet und grundsätzlich formgleich sowohl in den zentralalpinen Bereichen, im Karnischen Zug und in den Dolomiten auftritt. Die Befunde sprechen gegen die Auffassung des Dolomitenhochlandes als Schichtstufenbau. Während die Untergliederungen des Sanftreliefs nicht weiter verfolgt werden, beschreibt der Verfasser die zahlreichen Terrassen der Täler und erkennt im Rienztal zwei gegen Brixen absteigende Talbodensysteme. Besonders einläßlich sind die Angaben über die pleistozänen Formen, so namentlich über die stadialen Gletscherstände der Daun-, Gschnitz- und Schlernphase, sodann über Epigenesen, alte Talläufe, Riegel- und Stufenformen, Schuttkegel, die letztinterglazialen und älteren (Welsberger Konglomerat) Aufschüttungen im Rienztal oder über Hangschuttmäntel. Periglaziale Phänomene werden nicht ausdrücklich erwähnt. Leider konnten der Arbeit keine Karten und Profile beigegeben werden. Wenn sich der Verfasser auch nicht über die Altersfrage der alten Verflachungsformen ausspricht und eine Diskussion mit den Befunden anderer Forscher vermeidet — eine Stellungnahme beispielsweise zu den neuern Untersuchungen der italienischen Morphologen wie NANGERONI, MERLA, DAL PIAZ u. a. wäre aufschlußreich gewesen — so empfängt das Werk seinen hohen Wert doch durch die Fülle der Einzelbeobachtungen und die vorsichtig abwägende, subtile Darstellung der Befunde.

H. ANNAHEIM

NISTRI, ROLAND et PRECHER, CLAUDE: *La région du Nord / Nord-Est*. France de demain tome 2. Paris 1959. Presses Universitaires de France. 160 pages, 16 planches, 12 cartes. Relié frs. 16.05.

Ce second volume de la collection «France de demain» nous donne une nouvelle preuve de la vitalité de la géographie française. Les auteurs nous présentent dans un texte clair enrichi de nombreuses photos et cartes en couleurs une des plus intéressantes contrées de France qui reste souvent en dehors des investigations du grand public. Diverses statistiques démontrent que les départements du Nord et Nord-Est de la France marchent énergiquement à l'encontre de l'avenir. La situation pourrait être résumée par cette phrase: «La vitalité démographique est remarquable, le reste de la France offre peu d'exemples comparables.» Le lecteur est rendu attentif à chacun des problèmes qui se présentent dans ces régions. Il est évident qu'ils sont étudiés essentiellement en fonction de l'industrie qui a pour base relativement peu de matières pre-

mières: textiles mais surtout la houille, le fer et l'acier, alors que l'agriculture sert de cadre au tout, cadre dont l'importance pour la population, comme pour l'ensemble de l'économie régionale n'est pas à négliger. Ces divers problèmes sont ainsi vus simplement sans que pour autant on en ignore les difficultés présentes et avenir, mais ce livre très bien écrit ne soulève pas seulement la question de leur probabilité mais donne également une idée de leur solution.

A. DARBRE

NOYCE, WILFRIED: *Die Götter zürnen*. Ein Himalaya-Roman. Wiesbaden 1959. F. A. Brockhaus. 262 Seiten. Leinen DM 9.50.

NOYCE, ein erfahrener Bergsteiger, Mitglied der Mount Everest-Expedition von 1953 gibt in diesem anziehenden Buch eine symbolische Schilderung der Kämpfe um den Tschangma, den heiligen Berg der Hindus und Buddhisten, der für die Europäer ein Magnet, für die Asiaten ein großes Geheimnis darstellt. Dem Autor geht es vor allem um den Sinn des Bergsteigertums, den er an verschiedenen Persönlichkeiten und in verschiedenen Motiven findet. Über ihnen leuchtet die gewaltige Schönheit der himalayanischen Hochgebirgswelt, ihre Eis- und Felseinöden, ihre Schneestürme und Gefahren, die immer wieder Menschen verlocken. So ist das spannend geschriebene Buch nicht nur ein abenteuerlicher Roman, sondern eine sympathische Symbolik des Ringens um die Berge der Welt.

E. WIRZ

OGNEW, SERGEJ I.: *Säugetiere und ihre Welt*. Deutsch von H. Dathe. Berlin 1959. Akademie-Verlag. 362 Seiten, 110 Abbildungen und Karten im Text, 10 farbige Tafeln. Leinen DM 25.—.

Der 1951 verstorb. sowjet. Zoologe S. I. OGNEW hinterließ ein Buch «Grundzüge der Oekologie der Säugetiere» speziell der Fauna der Sowjetunion. Deshalb ist sowohl dem Verlag wie dem Herausgeber und Übersetzer, Prof. DATHE, Direktor des Tierparkes Berlin-Friedrichsfelde, zu danken, daß sie dieses Buch dem deutschsprachigen Leser zugänglich machten. Für den Geographen ist es nicht allein interessant, weil es die Tierwelt einer besondern Region darstellt, sondern weil es, teils in besondern Kapiteln (VI, VIII), auch deren Einflußnahme auf die Landschaft gedenkt. Nach einer interessanten Geschichte der Säugetierforschung bietet es zunächst einen Überblick über die Säugerfauna Sowjetrußlands, wobei ihre wirtschaftliche Bedeutung gestreift wird. Kapitel II-VI untersuchen die biologischen Typen der Tiere, vor allem in Anpassung an die verschiedenen Milieus: Subterraneis, Steppe, Wüste, Wald (Baumleben), Hochgebirge. In diesem Rahmen werden Färbungsprobleme, Haarwechsel u. a. behandelt. Im Abschnitt «Einfluß der Säugetiere auf Landschaft und Vegetation» kommen hauptsächlich die Tätigkeit der Biber, das Wühlen der verschiedenen Nager und die Veränderungen der Ve-

getation durch Weidetiere zur Sprache. Geographisch interessant ist auch die «Siedlungsdynamik», die zeigt, wie variabel Tierbestand und damit auch faunistischer Charakter der einzelnen Landschaften sind. Das Werk schließt mit Hinweisen auf Vermehrung und Schwankungen der Populationen, die ebenfalls für eine Landschaft bedeutsam sein können. Das Buch ist sehr gut, teilweise mit Farbtafeln (u. a. des aus Brehms Tierleben bekannten russischen Malers W. A. WATAGIN) illustriert, so daß es auch dem ästhetisch eingestellten «Laien» als Geschenk dienen kann. Insgesamt wird es zweifellos die Kenntnis der Säugetiere erheblich erweitern und künftiger Forschung neue Impulse geben». E. JAWORSKY

RITTLINGER, HERBERT: *Ins Land der Lacadonen*. Wiesbaden 1959. Brockhaus. 355 pages, 74 illustrations et figures dont 9 en couleurs et 6 dessins de Marianne Rittlinger. Relié DM 14.80.

HERBERT RITTLINGER est déjà fort connu dans les pays de langue allemande par les nombreux livres qu'il a publiés, récits de ses voyages en canoë en Europe, Asie, Amérique et Afrique. Le livre que nous présentent aujourd'hui les éditions Brockhaus a pour cadre une région mexicaine, le sud du Yucatan, relativement peu connue. Là, vit en dehors de notre civilisation une peuplade purement indienne descendance directe des derniers Mayas, les «Lacadones». L'auteur en compagnie de sa femme et de trois autres explorateurs parcourut le Rio Azul en canoë pénétrant ainsi la forêt vierge qui cache de nombreux vestiges Mayas. Ce voyage parfois périlleux n'a pas manqué d'imprévu. Avec le talent qui lui est propre, Rittlinger nous conte cette aventure dans une langue claire et pleine d'ironie ce qui ne manque pas de tenir le lecteur en haleine de la première à la dernière page. Les nombreuses photos et quelques dessins qui accompagnent le texte complètent l'impression que donne ce livre en général, soit un merveilleux récit de voyage où le récréatif est joint à l'instructif.

A. DARBRE

SCHILDT, GÖRAN: *Das Meer des Ikaros*. Wiesbaden 1959. F. A. Brockhaus. 256 Seiten, 25 Abbildungen, 3 Kartenskizzen. Leinen DM 13.50.

Die Inselwelten und Gestade des östlichen Mittelmeeres sind in den letzten Jahren in wachsendem Maße das Ziel vieler Reiselustiger geworden. Besonders denjenigen unter ihnen, die sich auf ihre Projekte auch geistig vorzubereiten pflegen, sei als wertvolle Ergänzung des aus den spezifischen Reisehandbüchern zu schöpfenden Wissens der vorliegende Band warm empfohlen. Aber auch der diese Gegenden bereits kennende Leser wird bei der Lektüre auf seine Rechnung kommen und die Erinnerungen an selbst Beobachtetes und Erlebtes aufs schönste auffrischen können.

Der großen Vergangenheit der bereisten Landschaften adäquat unternehmen der Ver-

fasser und seine Frau die Fahrt an Bord eines eigenen Segelbootes und gelangen dadurch zu einer Bewegungsfreiheit, wie sie sich der moderne Reisende nur in Gedanken erträumen mag. Frei jeglichen Zwangs, fahrplangebundene Verkehrsmittel benützen zu müssen, können nebst bekannteren Stätten auch die abgelegensten Küsten und Inseln angesteuert werden, wo sich das Leben, in reizvollem Kontrast zu einem immer uniformer werdenden Europa, in noch fast archaisch anmutenden Formen abspielt. Als Kunsthistoriker ist der Verfasser sowohl mit Antike als auch mit der byzantinischen Vergangenheit wohl vertraut und seine lebendigen Reminiszenzen tragen wesentlich zu einem genußvollen Miterleben der Fahrt bei. In einem fast abenteuerlichen Sinne spannend sind die Landungen an der kleinasiatischen Küste erzählt, wo SCHILDT die überraschend wohl erhaltenen Überreste einiger der Allgemeinheit wenig bekannter antiker Siedlungen besucht. Wem würde nach diesen packenden Schilderungen nicht als Wunschtraum vorschweben, in die Fußstapfen eines SCHLIEMANN zu treten und an der Hebung des noch kaum berührten archäologischen Reichtums solcher Stätten teilzunehmen?

A. SCHAEPI

STEINITZ, HANS: *Der 7. Kontinent*. Das Ringen um die antarktische Eiswelt. Bern 1959. Geographischer Verlag Kümmerly & Frey. 296 Seiten, 5 mehrfarbige, 29 einfarbige Bilder, 2 Reliefkartenskizzen. Fr. 19.80.

Der abgelegene und isolierte antarktische Kontinent spielte im Internationalen Geophysikalischen Jahr eine bedeutende Rolle als Forschungsgebiet für alle wichtigen Disziplinen der Geophysik. In seinem Buch gibt STEINITZ nicht nur eine wertvolle Einführung in diese für die meisten noch unbekannt Welt und die Geschichte ihrer Entdeckungen, er vermittelt auch einen sehr guten Einblick in das Leben und die spannende Arbeit moderner Forscher. Als weitbekannter Journalist und guter Kenner der Literatur über die Antarktis, konnte der Verfasser als Gast des Geschwaders «Task Force 43» der amerikanischen Flotte entscheidende Forschungsarbeiten der neuseeländischen und amerikanischen Expeditionen beobachten. Mit allen zur Verfügung stehenden Transportmitteln — von den Schneeschuhen und Hundeschlitten bis zum Flugzeug — durchzog und überflog er weite Regionen der Antarktis und war Augenzeuge bei manchem spannenden Kampf gegen die unerbittlichen Naturgewalten. In verschiedener Hinsicht bildet die Antarktis «das Gegenstück» zur arktischen Region. Stellt sie doch eine gewaltige Landmasse dar, so daß amerikanische Geographen den primitiven aber klaren Satz geprägt haben: «Der Nordpol ist ein Loch, der Südpol eine Beule». Auch reicht der polare Einfluß der Antarktis über weit größere Zonen als derjenige der Arktis. Gab man bisher



die Fläche mit 13-14 Mio km<sup>2</sup> an, so gilt es heute als sicher, daß die Festlandmasse am Südpol kaum mehr als 10-11 Mio km<sup>2</sup> umfaßt. Die übliche Einteilung in Quadranten soll neuerdings durch eine mehr wissenschaftliche Gliederung ersetzt werden. Bereits spricht man von einer natürlichen Zweiteilung in eine kleinere West- und eine viel größere Ost-antarktis. Eigenartig an der Geschichte dieses Erdteiles ist, daß diese mit der Erforschung aufhörte, weil nachher keine Siedler folgten. Nun scheint es, daß in dieser Beziehung mit dem Internationalen Geophysikalischen Jahr eine neue Epoche begonnen hat, und wer weiß, wie lange es noch dauern wird, bis der 7. Kontinent als ökonomisch verkehrstechnisch und strategisch wichtiger Erdteil zum Zankapfel der Mächte wird? WERNER NIGG

STISSER, REINHOLD: *Grundlagen und Entwicklungsfragen im ökonomischen Aufbau der Indischen Union*. Kieler Studien Nr. 50. Kiel 1959. Weltwirtschaftliches Archiv. 218 Seiten. Geheftet DM 20.—

Daß der geographisch orientierte Wirtschaftswissenschaftler sein besonderes Interesse den sogenannten unterentwickelten Ländern zuwendet, liegt auf der Hand, können doch die brennenden Entwicklungsprobleme in ihrem vollen Umfang nur auf Grund einer geographischen Gesamtschau erfaßt werden. Indien ist in der Schar solcher Länder zweifellos ein hochaktuelles Beispiel. Nach Jahrtausende währender Stagnation folgte die englische Herrschaft, welche die Kolonie im Laufe von 150 Jahren so weit möglich in ihren Wirtschaftsorganismus einzufügen suchte, und seit 1949 sucht nun dieses Land, endlich auf eigenen Füßen stehend, seine inneren Probleme zu mindern, sich wirtschaftlich zu entfalten und seinen 380 Mio Bewohnern ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen.

REINHOLD STISSER versteht es in seiner vorliegenden Studie, die ganze Fülle der Probleme und die zu ihrer Lösung einzuschlagenden Wege in sachkundiger Form vor dem Leser auszubreiten. Zunächst orientiert er in knappen Zügen über die Grundlage der indischen Wirtschaft. Eingehend werden sodann die wirtschaftlichen Entwicklungsprobleme geschildert, wobei natürlich das Schwergewicht auf dem Nahrungssektor liegen muß, ist doch auch heute trotz stärksten Einsatzes der maßgebenden Funktionäre der Ernährungsstand noch völlig ungenügend. Unter dem ersten und auch unter dem in Durchführung begriffenen zweiten 5-Jahres-Plan ist aber überdies die Entwicklung von Irrigation, Elektrizitätswirtschaft, Bahnen, Schifffahrt, Gewerbe und Industrie im Gange, zum Teil mit gutem, zum Teil aber auch mit unbefriedigendem Erfolg. Die Hauptschwierigkeiten für die Durchführung der Pläne liegen in der niedrigen Arbeitskapazität und in der Lethargie großer Massen, sowie in der seit 1920 stürmischen Bevölkerungszunahme. Neue Berufs-

kategorien zu schaffen, Arbeitsdisziplin zu erreichen, die für den Absatz der eigenen Industrieprodukte so nötige Kaufkraft der breiten Masse zu entwickeln, das alles sind schwere Aufgaben. Fremdes Kapital ist dringend notwendig, fließt aber aus bekannten Gründen nicht in gewünschtem Maße zu. Alle diese brennenden Zeitprobleme der jungen Indischen Union aufgegriffen und erörtert, mit vielen Tabellen und weiterem Material ergänzt und in sachkundiger Weise zusammengefaßt zu haben, ist das Verdienst dieser gehaltvollen Abhandlung.

H. GUTERSOHN

BECK, HANNO: *Alexander von Humboldt*. Band I: Von der Bildungsreise zur Forschungsreise 1769-1804. Wiesbaden 1959. Franz Steiner GmbH. 319 Seiten, 27 Abbildungen, 3 Karten. Leinen DM 40.—

Den «in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bekanntesten Deutschen» adäquat zu porträtieren, ist eine Aufgabe, die ebenso komplex wie schwierig erscheint. Dies beweisen beinahe zahllose Bemühungen, die offenbar nicht befriedigten. Den Verfasser, der sich seit Jahren durchaus fruchtbar mit der Geschichte der Geographie beschäftigt, trieb das Empfinden «einer ernstesten historischen Verpflichtung, eine bedeutsame Lücke des Geschichtsbildes durch eine exakte Humboldt-Biographie zu schließen.» Im ersten Bande stellt er Humboldts Entfaltung zum Forschungsreisenden in den Mittelpunkt. Mit Recht sucht er ihn aus seinen physisch-geistigen Anlagen und seinem aus adelig-familiären lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Milieu zugleich zu erfassen, wobei er wie wahrscheinlich niemand anderer zuvor die Quellen auszunutzen vermocht hat. Allerdings kam ihm zustatten, daß auf das Jahr 1959 hin sich zahlreiche Forscher und Körperschaften sehr intensiv mit Humboldt zu befassen begannen. Dies bot ihm vermehrt Gelegenheit, ein ausgedehntes und differenziertes Gemeinschaftswerk zu benutzen, was er auch dankend anerkennt. Die Würdigung des großen Kosmographen verlor deshalb in keiner Weise an autoritärer Kompetenz; man darf wohl schon jetzt von ihr sagen, daß sie *ein Optimum der möglichen Einfühlung* in ein großes Leben darstellt. Der Biograph bemühte sich nicht nur bestmögliche Exaktheit der Datierung walten zu lassen; er verstand, sie zum plastischen Bild zu formen, wodurch das Lesen des Buches zum unmittelbaren Genuß wird. So folgen wir stets gepackt, von den Jugendjahren Humboldts in Tegel und Berlin an bis zur Berufstätigkeit als «Bergmann» und zu den Vorbereitungen zur Großen Reise, allen Phasen seines Reifens, um schließlich im Hauptkapitel die «geographische Forschungsreise», die «geographische Entdeckung Amerikas mitzuerleben. Den um das Wesen seiner Wissenschaft besonders interessierten Geographen wird dabei ansprechen, daß immer wieder versucht

ist, Humboldt in den Entwicklungszusammenhang seiner Disziplin zu stellen, was überraschende Streiflichter beleuchten. Wenn hierbei einzelne Urteile zu apodiktisch anmuten, dürfen sie dem einmaligen Einfluß des Gelehrten zugute geschrieben werden; so etwa wäre es wohl richtiger gewesen S. 3, von *Deutschen* statt von *den Deutschen* als Neuschöpfern der Geographie zu sprechen (auch dies ist schon ziemlich euphemistisch), oder S. 191 den «vollendeten Geographen» Humboldt nicht mit andern zu vergleichen. Daß ferner HARTSHORNE kaum entgangen sein dürfte, daß auch RITTER die Geographie als Raumwissenschaft von andern Disziplinen abgrenzte, belegt sein Buch z.B.S.77. Solche Bemerkungen sollen nicht von der Tatsache ablenken, daß es sich bei BECK'S Werk um eine grundlegende Bemühung handelt. Es ist zu hoffen, daß ihm eine baldige Vollendung möglich werde. Der Verlag hat keine Mühen gescheut, dem Buch eine würdige Ausstattung zu geben. E. WINKLER

BOURCART, JACQUES: *La géologie, introduction à une science de la Terre*. Paris 1959. A. Colin. 204 pages, 25 figures. Broché Ffrs. 450.—

Comme l'indique son titre, ce petit volume est une introduction à la géologie, science qui fait beaucoup parler d'elle à l'heure du pétrole et de l'uranium mais dont le grand public sait fort peu de choses ne disposant que de manuels spécialisés au vocabulaire difficile. Le livre de BOURCART doit être vivement recommandé à ceux qui s'intéressent de près ou de loin à la géologie. A. DARBRE

BRINKMANN, ROLAND: *Abriß der Geologie*. 2. Band, Historische Geologie. 8. verbesserte Auflage. Stuttgart 1959. Ferdinand Enke. 368 Seiten, 70 Abbildungen, 58 Tafeln. Leinen DM 38.50.

Cette œuvre est une introduction à la géologie historique. Dans ce but, «l'évolution paléogéographico-tectonique de la terre et l'évolution phylogénétique des organismes a été placée au premier rang de l'analyse.» L'auteur veut donc avant tout attirer l'attention du lecteur-géographe par des cartes paléogéographiques claires et précises. En fait, il n'inclut pas, comme le géographe pur, dans le terme paléogéographie la science des paysages «anciens» mais plutôt dans celui de géomorphologie, à côté de celle-ci il place la paléoclimatologie et la paléobiologie. On ne trouve pas dans son livre, comme s'y attendrait le géographe, au moins dans ses derniers chapitres des caractéristiques de paysages complets de diverses époques géologiques. En ce sens, ce livre, comme d'autres œuvres analogues, soulèvent des questions dont les réponses serviraient sans doute à la géologie même. Mis à part ça, cette nouvelle édition donne une excellente présentation des diverses époques de l'histoire de la Terre dans les cadres de la géomorphologie, de la tectonique, du climat et des organismes, présentation qui

mérite d'être étudiée par le géographe d'autant plus que celui-ci doit connaître à fond les régions géologiques de la Terre qui sont traités ici d'une manière claire et aussi exacte que possible. Les introductions aux divers chapitres sont très intéressantes, elles exposent les problèmes et les recherches géologiques; cependant il aurait été souhaitable que l'on y joigne une étymologie des termes. Sortant des éditions Enke, ce livre présente toutes les qualités qui ont fait le renom de cette maison. En conclusion, il ne peut être que vivement recommandé à tous les géographes H. GAUTHIER

*Der neue Brockhaus*. Allbuch in fünf Bänden und einem Atlas. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage. Vierter Band, Nev - Sid. Wiesbaden 1959. F. A. Brockhaus. 618 Seiten, zahlreiche Tafeln und Illustrationen im Text. Leinen DM 34.—

Gleich auf der ersten Seite des neuen Bandes zeigt sich die Fülle des den Geographen besonders interessierenden Stoffes, indem von den 19 Stichwörtern 13 geographische Begriffe sind. Neben erstaunlich vielen knappen Informationen über Regionen, Ortschaften, Flüsse, Gebirge usw. enthält der vierte Band eingehendere Darstellungen z. B. über New York, Nicaragua, Niederlande, Nigeria, Nordamerika, Nordeuropa, Norwegen, Oesterreich, Ozeanien, Palästina, Panama, Paris, Persien, Peru, Polargebiete, Polen, Portugal, Rom, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz. Sehr zahlreich sind auch technische, biographische und kultur- und kunstgeschichtliche Notizen, wobei der neuste Stand des Wissens berücksichtigt ist (z. B. Raketen, Reaktoren). Wertvoll sind verschiedene Tabellen, z. B. diejenige der Päpste, der Nobelpreisträger, der Romane der Weltliteratur, der bekanntesten Schauspieler, Schriften, Planeten, der wichtigsten Seen usw. Der Text ist geschickt ergänzt und bereichert durch z. T. farbige Tafeln, zahlreiche Photos und Zeichnungen. Das gediegene, trotz der Reichhaltigkeit des Inhalts handlich gebliebene Werk verdient beste Empfehlung. A. HUBER

DERRUAU, M.: *Précis de géomorphologie*. 2e édition. Paris Masson 1958. 395 pages, 164 figures, 50 planches.

Ce livre est avant tout un manuel, donc un ouvrage destiné surtout aux étudiants et cherchant à délimiter les problèmes, méthodes et résultats de la géomorphologie. Ses qualités essentielles sont la clarté, la précision, l'abondance de photos suggestives et de dessins concis et nets. DERRUAU s'est appuyé non seulement sur les travaux français mais aussi sur les études des morphologues du monde entier. Il lui est ainsi possible de faire le point des connaissances actuelles dans ce domaine, d'exposer et de critiquer les principales théories défendues aujourd'hui. Ce précis ne se contente pas de donner le schéma théorique d'un phénomène, il cherche à en énumérer, décrire et expliquer les principales variétés.

Le plan de l'ouvrage montre un effort de renouveler l'exposition et l'explication des formes et des processus géomorphologiques. Après une introduction méthodologique, une première section est consacrée à l'examen des principales théories, la deuxième étudie l'érosion dite normale. La troisième s'occupe des divers systèmes d'érosion en fonction des climats. C'est là que ce manuel nous semble, dans ceux de langue française tout au moins, être particulièrement innovateur et précieux. Les deux dernières sections, enfin, sont intitulées «influence des roches sur le modèle et évolution des types de structure» et «morphologie littorale et sous-marine». Une bonne bibliographie accompagne ce livre de choix que nous recommandons aux étudiants et aux spécialistes. L. BRIDEL

DIETRICH, GÜNTER: *Ozeanographie*. Physische Geographie des Weltmeeres. Das Geographische Seminar herausgegeben von E. FELS und E. WEIGT. Braunschweig 1959. Georg Westermann. 96 Seiten, 19 Abbildungen. Kartoniert DM 5.80.

Obwohl Haupt- und Untertitel des Büchleins zu weit gefaßt sind, insofern sowohl eine Gesamtozeanographie als auch eine *physische* Meereskunde die Biologie des Meeres mitzubehandeln hätte — was von einigen Streiflichtern abgesehen, hier nicht geschieht — bietet es eine ausgezeichnete knappe Einführung in die *physikalische* Lehre vom Meer und seinen Regionen. Mit Recht legt es hierbei Wert auf eine Skizzierung der Forschung, die namentlich Landratten willkommen sein wird. Weiter ist erstaunlich, wie viele Einzelheiten über Physik, Chemie und Dynamik des Meerwassers im kurzen «allgemeinen» Teil Platz fanden. Die «Vergleichende Geographie» der Ozeane schließlich ist zwar weniger Vergleich als regionale Schilderung, die auf einer originellen vom Stromfeld ausgehenden genetisch begründeten Gliederung des Weltmeeres, die Passat-, Äquatorialstrom- und Monsunstrom-, sowie Roßbreiten- und Freistrahregionen unterscheidet und diese anhand instruktiver Illustrationen aus dem Hauptwerk des Verfassers, der «Allgemeinen Meereskunde» (Berlin 1957), klar erläutert. Allerdings kommen hierbei Boden und Klima etwas zu kurz, doch entschädigt den Leser durchaus die vielfach neuartige Porträtierung der *Meereshydrographie*. Wenn deshalb im Rahmen der Sammlung unbedingt noch eine *Geographie* der Meere zu wünschen ist, so ist andererseits die Schrift als physikalische Einführung in eine solche vorbehaltlos zu empfehlen. E. BAERTSCHI

GRÄFE, HEINRICH-KARL: *Zur effektiven Ernährungssituation der Werktätigen*. Berlin 1959. Akademie-Verlag. 76 Seiten. Geheftet DM 3.90.

Noch immer bestehen große Lücken in der Beurteilung der Ernährungssituation, und jeder Beitrag dazu, sie zu schließen, ist daher willkommen. Der Direktor am Institut für Ernährung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gibt hier einen Einblick in

die «Ernährungssoziologie» dreier mitteldeutscher Betriebe. Das Ergebnis der im einzelnen in der Schrift nachzulesenden Studien ist, daß trotz relativ stark verschiedenen regionalen und betrieblichen Grundlagen prozentual fast vollständig übereinstimmende Befunde erzielt wurden (z. B. Mittelwert-Kalorienverbrauchsätze zw. 104 und 106%), wobei allerdings im Detail etwa hinsichtlich der Zerealien-Kartoffel- und Gemüseanteile bemerkenswerte Unterschiede bestehen. Die namentlich methodisch interessante Schrift bietet auch dem Geographen und Planer wertvolle Hinweise. E. STAUB

HECKER, HERMANN: *Zur Geschichte der Landesplanung*. Berufsgeschichtliche Erinnerungen eines alten Landesplaners. Hamburg 1959. Hammonia-Verlag. 137 Seiten, 1 Abbildung. Geheftet.

Der Autor, als Mitarbeiter des Landesplanungsverbandes Düsseldorf einer der ersten Gebietsplaner, schildert in diesem lebendig geschriebenen Buch seinen Werdegang und die ersten Jahrzehnte regionalplanerischer Unternehmungen in Deutschland. Dies ist ein Thema, das über die Planung selbst hinaus jeden Gebietsforscher anzieht. Als Architekt beginnend und ein Mann eigener Kraft von den Anfängen seiner Praxis an, gelangte HECKER bald mit Problemen der Landesplanung in Berührung, deren Name damals (um 1900) allerdings noch nicht bestand. Die Begründung des Ruhsiedlungsverbandes führte ihn sodann zur Planung, die er sowohl programmatisch als sachlich-technisch entscheidend förderte. Es ist für jeden, der sich mit der modernen Planung befaßt, höchst wertvoll, zu sehen, daß damals im Grunde genommen schon alle wesentlichen Gedanken und Richtlinien — die heute nicht selten als neue Errungenschaften angesprochen werden — konzipiert wurden. Da HECKER durch seine private und amtliche Arbeit mit so gut wie allen in der Folge neubegründeten Planungsstellen in Kontakt und Zusammenarbeit kam, bietet seine «Geschichte» Einblick in die ganze Bewegung auf deutschem Gebiet. Sie sei jedem Interessenten aufs angelegentlichste zum Studium empfohlen, da sie auch menschlich voller Anregungen und positive Werte ist. H. SCHMID

LEHMANN, GERHARD: *Photogrammetrie*. Sammlung Göschen Bd. 1188/1188 a. Berlin 1959. Walter de Gruyter & Co. 190 Seiten, 132 Abbildungen. Geheftet DM 5.80.

Die Photogrammetrie oder Bildmessung als Grundlage der Bildinterpretation ist im Zeichen der außerordentlichen Spezialisierung der Erdwissenschaften immer wichtiger geworden. Dies bewog wohl den Verlag, seiner berühmten Göschensammlung eine entsprechende Darstellung anzufügen, wofür ihr zweifellos auch viele Geographen dankbar sein werden. Der Verfasser, Ordinarius an der Technischen Hochschule Hannover bemühte sich um eine leichtfaßliche übersichtliche Orientierung, die von den Grundlagen, der Bildmessung und

Interpretation, der Meßkammer, dem photographischen Bild und der Ausmessung ausgeht und dann separate Einführungen in die terrestrische und Aerophotogrammetrie bietet. Besonders dankenswert namentlich für den Geographen ist, daß nicht nur die Messung im engern Sinne, sondern auch die Interpretation verhältnismäßig eingehend gewürdigt werden. Die Schrift kann deshalb gerade auch ihm als lehrreiche Einführung bestens empfohlen werden.

E. KUHN

MACHATSCHKE, FRITZ †: *Geomorphologie*. 7. erweiterte Auflage. Stuttgart 1959. B. G. Teubner. 219 Seiten, 89 Abbildungen. Halbleinen DM 14.80

Wiederum liegt eine Neuauflage dieses bekannten Buches vor und wir sind dafür dem Verlag zu Dank verpflichtet. Bis zur 6. Auflage war es Prof. MACHATSCHKE vergönnt, es selbst zu redigieren und alle seither erreichten neuen Erkenntnisse und Anschauungen auf geomorphologischem Gebiet, soweit es der Rahmen des Werkes zuließ, aufzunehmen, ohne die Anordnung des Stoffes zu ändern.

Schon damals wurde ein kurzer Abschnitt über die im Vordergrund der Forschung stehende, klimatische Morphologie eingefügt. Zu einer systematischen Darstellung derselben erschien jedoch der Zeitpunkt 1954 noch nicht gegeben. Nun übernahm auf die Bitte des Verlages, Prof. Dr. I. Schaefer, München, sie neu zu fassen, um den Fortschritten Rechnung zu tragen. Damit wird vom Klima her, ein zusammenfassender Rückblick auf die voraus gegangenen Ausführungen geboten. Der Verlag schreibt in der Vorbemerkung: «Wenn in diesem nunmehr an den Schluß des Buches gestellten Kapitel mehr als in einem Lehrbuch üblich verschiedenartige Auffassungen angeführt werden, so deswegen, weil viele Ergebnisse dieses Fragenkreises zum Teil noch einer Bestätigung bedürfen». Das Kapitel ist mit «Landformen und Klima» überschrieben. Die bekannten Hauptklimagebiete dienen zur Gliederung des Stoffes, indem ihre wichtigsten oder auffälligsten geomorphologischen Merkmale jeweils kurz charakterisiert sind. Sonstige Änderungen erfolgten im Buche nicht. Man kann auch diese Neuauflage allen an der Geomorphologie Interessierten, wärmstens empfehlen.

K. FICKER

MACKENSEN, RAINER; PARALEKAS, JOHANNES CHR.; PFEIL, ELISABETH; SCHÜTTE, WOLFGANG und BURCKHARDT, LUCIUS: *Daseinsformen der Großstadt*. Typische Formen sozialer Existenz in Stadtmitte, Vorstadt und Gürtel der industriellen Großstadt. Tübingen J. C. B. Mohr 1959. 389 Seiten, 18 Abbildungen, 8 Tafeln. Leinen DM 41.50.

Das als Ergebnis realsoziologischer Untersuchungen einer Arbeitsgemeinschaft der Sozialforschungsstelle Münster (Universität) unter Leitung von G. IBSEN vorgelegte Buch ist der erste Band einer Reihe von «Studien zur Soziologie und Oekologie industrieller Lebensformen», die der Erkenntnis der industriellen

Großstadt dienen sollen. Erste Einzelstudien waren bereits unter dem Titel «Standort und Wohnort» veröffentlicht worden. Der zunächst erschienene erste Teil behandelt, vor allem am Beispiel von Dortmund, «Daseinsformen des Menschen in der Großstadt», indem der Siedlungsraum in Quartiere mit bestimmten Funktionen für das Gesamtgefüge gegliedert wird. Es werden die sehr variablen Formen menschlichen Hausens und Verkehrs in der industriellen Vorstadt, jener «abschreckenden Neubildung eines gepferchten Daseins» sowie im Wohngürtel der Großstadt analysiert. Mit dem Hauptobjekt sind dabei, was den Schweizer Geographen besonders interessiert, neben andern Orten des öfters Basel und Zürich konfrontiert, wobei sich ebenso frappante Übereinstimmungen (z. B. hinsichtlich Volksdichte und Funktionen der Quartiere) wie Kontraste ergeben. Als wohl stärkster sozialphysiognomisch-physiologischer Eindruck resultiert aus den Untersuchungen die starke örtliche Bindung der Einwohner trotz oft fast unzumutbarer Wohnbedingungen und vor allem die Fähigkeit des Menschen, sich mit den Schwierigkeiten nicht allein zu seinen physischen Gunsten auseinanderzusetzen, sondern ihnen sogar gute Seiten in physischer Hinsicht abzugewinnen, d. h. das Wohnumfeld in gewissem Sinne zur «Heimat» zu gestalten. Insbesondere ist bemerkenswert, daß den abseitigen Wohnformen des kleinen Mannes am Stadtrand anscheinend eine Stadtmitte entgegensteht, in welcher die «gedrängte Menge sich aufwendig selbst genießt», was allerdings wohl in Schweizer Städten kaum eindeutige Analogie haben dürfte. Wenn man auch, insbesondere als Geograph, nicht mit allen Folgerungen und Auffassungen konform gehen kann, so etwa die «grundsätzliche Unabhängigkeit der industriellen Agglomeration von der geographischen Nachbarschaft» als eine zu apolitische Formulierung halten muß, bietet das Werk im einzelnen wie im ganzen auch der erdkundlichen und besonders stadtgeographischen Disziplin eine solche Fülle von Anregungen, daß es von ihren Vertretern nur mit größtem Gewinn konsultiert werden kann.

E. GASSER

SCHMITHÜSEN, JOSEF: *Allgemeine Vegetationsgeographie*. Lehrbuch der allgemeinen Geographie herausgegeben von E. OBST, Band IV. Berlin 1959. Walter de Gruyter & Co. 261 Seiten, 114 Abbildungen, 1 Farbtafel. Leinen DM 28.—

«Die Vegetationsgeographie als erdkundlicher Forschungszweig untersucht und beschreibt das Pflanzenkleid der Erde nach seiner Bedeutung für den Charakter der Erdgegenden. Nicht Pflanzen oder deren Gemeinschaften sind für sie das eigentliche Forschungsobjekt, sondern Länder und Landschaften». In selten klarer Weise ist mit diesen Sätzen das Wesen der Geographie der Pflanzen, insbesondere im Unterschied zur Geobotanik, formuliert, die häufig mit jener gleichgesetzt

wird. Dieselbe Klarheit bestimmt das ganze Buch, das damit in gewissem Sinne als erste wahre Pflanzengeographie gelten darf (allerdings, indem sie im Schlußkapitel die «realen» Einheiten der Vegetation mitbeschreibt, nicht nur allgemeine, sondern auch spezielle). Folgerichtig beginnt der um diesen Zweig der Geographie sehr verdiente Verfasser nach einer methodologischen Einleitung mit einer Würdigung der «Elemente» der Vegetation, indem er deren Sippen, Wuchsformen und ihre räumliche Ordnung analysiert. Dann bietet er einen Überblick über die Vegetationseinheiten selbst, so die Darstellung ihrer Bedeutung für die Landschaft doppelt untermauernd, wobei der Wirkung des Menschen mit Recht besonders eindrücklich gedacht wird. Der entsprechende Abschnitt, in die Kapitel Natur- und Kulturlandschaft, Biochore und Standortsraum, Fliesengefüge und natürliche Anordnung der Vegetation, autonome räumliche Differenzierung der Vegetation, Mensch als gestaltender Faktor, anthropogene Ordnungsprinzipien in der Vegetationsgliederung der Kulturlandschaft, naturräumliche Ordnung im Pflanzenkleid der Landschaft und potentielle Naturlandschaft und Urlandschaft untergliedert, ist sowohl eine ausgezeichnete Basis für die Anthropogeographie wie für die übrigen Zweige einer allgemeinen Landschaftskunde. Er leitet in natürlicher Weise zum dritten Teil über, der, zunächst die Verbreitung der Vegetationseinheiten schildernd, in die Charakterisierung der (klimatischen) Vegetationszonen der Erde ausmündet. Damit wird zugleich das landschaftliche Bild der Vegetation der Gesamterde komponiert, das wie anfangs angedeutet, das eigentliche Ziel der Pflanzengeographie darstellt. Nach Darstellung und Ausstattung gebührt dem Werk, das freilich nicht geringe spezialwissenschaftliche Kenntnis voraussetzt, nicht nur das Prädikat einer originalen Einführung in einen wichtigen Teilbereich der Geographie; es wird deren Gesamtgebiet maßgebend und klärend fördern.

E. WINKLER

SCHWIND, MARTIN: *Die Staaten und Länder der Erde*. Lexikon für Geographie und Gegenwartskunde. Hannover 1959. H. Schroedet. 872 Seiten, zahlreiche, teils farbige Karten. Leinen.

Ein willkommenes Nachschlagewerk, das in einem Band, alphabetisch, alle Staaten der Erde nach Staatsordnung, Politik, Geschichte, Landschaft, Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr und Handel bespricht. Politische Räume, die keine oder nur beschränkte Selbständigkeit besitzen, jederzeit aber politisch bedeutsam werden können, sind ebenfalls dargestellt. Bei der Aufteilung des Stoffes wird die Behandlung der *einzelnen Staaten* (nicht einzelner Landschaften) in ihrer natürlichen Ausstattung und wirtschaftlichen Disposition in den Vordergrund gerückt, dabei aber recht geschickt der Ausgleich zwischen naturräumlich-geogra-

phischer und politisch-geographischer Betrachtungsweise versucht. Besonders wertvoll ist die Verwendung neuesten Zahlen- und Tatsachenmaterials. Ein kleiner geschichtlicher Überblick mit chronologischer Zeittafel schlägt die Brücke zur Vergangenheit. Die klimatischen Werte sind separat am Schlusse des Buches aufgeführt. In bisher kaum bekannter Reichhaltigkeit sind die Monatsmittel von Temperatur und Niederschlag für Klimastationen fast aller Länder der Erde angegeben. Erwähnt seien auch die vielen Zusammenstellungen über Meere, Seen, Inseln und Berge, die Umrechnungstabellen für Maße, Gewichte und Temperaturen, ein kleines Glossar und nicht zuletzt die vielen Situations- und Wirtschaftskärtchen im Text.

Allen, die sich für geographisches Wissen interessieren, sei das von namhaften Geographen geschriebene Werk bestens empfohlen.

HANS BERNHARD

STRZYGOWSKI, WALTER: *Europa braucht Naturparke 1959*. Ferdinand Berger. 114 Seiten. 16 Tafeln, 1 farbige Karte. Leinen ö.S. 75.—

Der Verfasser, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Hochschule für Welthandel in Wien möchte mit diesem Buche eine Lanze für die Ansicht brechen, daß man die Erde nicht nur «als Ausbeutungsfeld des Menschen» betrachten dürfe, wie oft gemeint wird. Er sieht die «utilitaristische» Auffassung als Irrtum an und fordert, daß wir von der kosmischen Ordnung ausgehen und außer der Vernunft auch die Nächstenliebe und die Ehrfurcht vor dem Leben anwenden. Diese Einstellung, so wenig sie «kosmisch» unbedingt begründet werden kann und so eng sie in ihrer Beschränkung auf die Ehrfurcht vor dem Leben erscheint (inwiefern ist das Nichtlebende weniger wertvoll?), wirkt zweifellos sympathisch; ebenso überzeugend ist auch der Plan, den der Verfasser in der Folge entwirft. Er schlägt nämlich vor, etwa 250 besonders schöne Landschaften Europas für den Hauptzweck der Erholung zu schützen, wobei deren Randgebiete durch Autostraßen und moderne Unterkünfte erschlossen, die Kerngebiete dem Wanderer zu reservieren seien. Außerdem sollen einzelne Teile als «Sperrgebiete» der Wissenschaft vorbehalten bleiben. Den Schweizer interessiert natürlich, daß STRZYGOWSKI «nur» die Vallée des Joux im Jura, einen Saane-Simmenpark, einen Engadin-Park (das gesamte Engadin) und einen Vorderrhein-Park (Vorderrheintal) ausscheidet, was immerhin als etwas allzu externistisch anmutet. Aber die Grundidee und auch die originellen Vorschläge aufs Ganze gesehen sind ernstlicher Diskussion, ja baldiger Verwirklichung würdig. Das Buch ist aber nicht nur als Aufruf an die Freunde schöner Landschaft, sondern auch als Basis gesamteuropäischer Landschaftsplanung eine sehr lesens- und beherzigenswerte Neuerscheinung.

H. WINKLER



Leere Seite  
Blank page  
Page vide





Leere Seite  
Blank page  
Page vide